

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liegen leider keine ähnlichen Funde oder alte Literaturangaben vor. Immerhin darf man vermuten, daß der Gedanke, in das Grundgewebe besondere Fäden einzubinden, um den Teppich wärmer und haltbarer zu machen, schon frühzeitig aufkommen ist. In arabischen Geschichtsbüchern des Mittelalters werden Teppiche mit reicher Musterung beschrieben, die wohl als die ältesten Nachrichten über geknüpftete Teppiche angesprochen werden können.

In der Ausstellung der Firma Jelmoli waren nun antike Teppiche aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ferner alte Teppiche, hergestellt in der Zeit zwischen 1850 und 1900, und neue Teppiche aller Provenienzen und Gegenden des Orients und aus China in hervorragender Pracht und Auswahl zu sehen.

Recht interessant ist es übrigens zu erfahren, daß der Orient-Teppich erst vor 50—60 Jahren in Europa eingeführt worden ist. Die ersten Käufer waren die Künstler, die sich ihre Ateliers mit den farbenfreudigen Erzeugnissen des Orients ausschmückten. Wenn sie auch über keine großen Einkünfte verfügten, so waren alle die Maler in Paris und Rom und anderswo doch stolz darauf, einen Gebet-Teppich als Wandbehang oder einen sonstigen kleinen orientalischen Teppich als Fußbodenbelag oder als Chaiselonguedecke zu besitzen. Durch die Künstler wurde sodann das kunstliebende, kaufkräftige Publikum auf die orientalischen Teppiche aufmerksam, und das auf solche Weise geweckte Interesse wurde von unternehmenden Händlern, die Reisen nach dem Orient unternahmen, um an Ort und Stelle selber einzukaufen, gefördert.

Die Firma Jelmoli führte den Orient-Teppich etwa um die Jahrhundertwende ein und hat seither dieser Spezialabteilung, dank steigender Nachfrage, eine von Jahr zu Jahr größer werdende Ausdehnung geben können.

Und nun die Ausstellung. Worte können hier recht wenig sagen. Der Garderobe-Vorraum, der große Saal, die Bühne und die Galerie waren derart reich mit kostbaren und farbenprächtigen Teppichen bekleidet und belegt, daß das Auge freudefrunken staunte. Im Garderobe-Vorraum, wo herrliche chinesische Seidenteppiche in reicher Farbenpracht Boden und Wände schmückten, wanderte man in Gedanken in einem Mandarinen-Palast im Reiche der Mitte. Der große Saal aber ließ von Persien und Kleinasien träumen, wo die Erzeugnisse

fleißiger Knüpferrinnen aus Samarkand, Kaschmir, Bochara, Täbris, Hamedan, Jordes, Kurdistan und wie die Gegenden alle heißen, Wünsche des Besitzes erweckten.

Herrliche Gebetsteppiche mit Darstellungen von Moseschen mit Säulen, von denen einige Jordes-Gebets-Teppiche, ein antiker Beschir-Familien-Gebetsteppich mit 10 Gebetsnischen, ferner ein antiker Mezarlik-Kula, ein selten gut erhaltenes feines Sammlerstück, und sodann ein antiker Modjour-Gebets-Teppich mit Kupfer-Moschee, grünen Ecken mit Vasen, besonders erwähnt seien, wechselliefen in reicher Farbenmusterung mit Jagdteppichen mit wilden Tieren und Vögeln, mit Bäumen und Pflanzen aller Art, mit in den Ecken angebrachten Medaillons und Koransprüchen. Und dann die Menge anderer Teppiche für Wandbehänge und Bodenbelag, antike Teppiche, Vorkriegsteppiche usw. von auserlesener Pracht. Wir nennen hier einen Vorkriegs-Schah-Abbas in Format von 395 zu 270 cm, aus Anatolien stammend, der nach antiken Originalen geknüpft wurde und heute zufolge der veränderten Arbeitsbedingungen überhaupt nicht mehr herstellbar ist, dessen Zeichnung in wunderbarer Feinheit ausgeführt war. Ein Teheran-Seidenteppich zeigte auf blauem Grund eine reiche Baum- und Vogelzeichnung von staunenswerter Feinheit. Ein antiker Chorrassan vom Ende des 17., Anfang des 18. Jahrhunderts stammend, ein außerordentlich seltenes Exemplar, wies altfranzösische Beeinflussung auf und stellte auf rotem Grund, mit blau und rot abgesetzten Borduren eine interessante Tierzeichnung dar. Ein Kurdistan, aus der Zeit um ca. 1850 stammend, ließ in seiner feingestalteten Rosenmusterung ebenfalls französische Beeinflussung erkennen. Ein alter Heris, der schon durch seine Größe von 648 zu 398 cm auffiel, zeigte auf blauem Grund eine interessante Zeichnung mit Moscheen, Minarets und Fahnen, Ornamente mit Fischen, wobei die gesamte Musterung von beiden Seiten symmetrisch aufgebaut war.

So könnten wir noch viele, nein, sogar jeden einzelnen der Teppiche erwähnen, denn in seiner Art zeigte jeder ein gewisses Gepräge, eine Dessin- oder Farbgestaltung, die das Auge erfreute. Leider fehlt uns aber der Raum, um näher auf die sehenswerte Ausstellung eintreten zu können. Wer auf Weihnachten sein Heim durch einen schönen Perser-Teppich bereichern und wohliger gestalten will, der gehe hin zu Jelmoli und schaue sich dort die Orientteppich-Abteilung an.

## LITERATUR

**Textilchemische Erfindungen.** Berichte über neuere Deutsche Reichspatente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinnstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe. Begründet von Prof. Dr. Adolf Lehne, fortgeführt von Patentanwalt Dr. Karl Th. Hegel. Lieferung VI (1. 7.—31. 12. 1929). Preis RM. 10.—, bei Subskription des Gesamtwerkes 25% Ermäßigung. Wittenberg, Bz. Halle, A. Ziemsen-Verlag.

Es liegt nun schon die 6. Lieferung dieses wichtigen und nützlichen Werkes vor. In klarer und verständlicher Fassung sind die Patentberichte wieder in derselben Anordnung wie bisher abgegeben worden. Allerdings hat es sich als zweckmäßig erwiesen, auch noch die Patentschriften folgender Klassen: 12o Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Aldehyde, Ketone, organische Schwefelverbindungen, hydrierte Verbindungen, Kohlen-säuren, Kohlen-säureamide, Harnstoffe und sonst nicht genannte Verbindungen; 23c Schmiermittel und festes Petroleum; 25e Seifen, Seifenpräparate, auch Harzseifen für die Papierleimung, medizinische Seifen, Glycerin (chemischer Teil, einschließlich Koch- und Destillierapparate) 55b Lumpen- und andere Kocher, Kochverfahren, Herstellung des Papierstoffes auf chemischem und elektrotechnischem Wege, Verwertung der Ablaugen und Abgase; 85b Reinigung von Wasser, auszugsweise mit heranzuziehen, da es sich dabei durchgängig um Gebiete handelt, auf die der Textilchemiker und -techniker fast täglich sein Augenmerk zu richten hat. So gewinnt diese, in Fachkreisen des In- und Auslandes bereits bestens bekannte Sammlung immer mehr Wert. Wir können unseren Lesern die Subskription deshalb nur empfehlen; die Bedingungen teilt der Verlag auf Anfrage mit.

**Praktischer Leitfaden zum Färben von Textilfasern in Laboratorien.** Von Dr. Ing. Ed. Zühlke. 234 Seiten. RM. 9,50. Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin W 9, Linkstraße

23-24. — Das kleine Werk ist als Handbuch für die Studierenden an technischen Hochschulen und für Schüler an höheren Textilfachschulen bestimmt. Es soll ihnen Anleitungen geben, um sie mit der Anwendung der neueren Farbstoffe und Färbemethoden vertraut zu machen und ihnen die Kenntnis der Färbvorschriften für die spätere Praxis vermitteln. Von diesen Ueberlegungen ausgehend behandelt der Verfasser, der als Lehrer am Färberei-Laboratorium der Färberei- und Appreturschule Krefeld tätig ist, die zurzeit wichtigsten Färbemethoden mit den gangbarsten Farbstoffen für Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide. Die Färberei der Mischgewebe, die heute in der Veredlung der Stoffe allerdings einen sehr breiten Raum in Anspruch nimmt, wurde nicht berücksichtigt, da sie in allen ihren Einzelheiten eine Abhandlung für sich bilden würde. — Nach einer kurzen Einleitung folgt zuerst eine Erklärung der Farbstoffe und verschiedene Hinweise auf technische Einzelheiten. Dann werden in besonderen Abschnitten die Färberei der Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide behandelt, wobei die notwendigen Vorbehandlungen der Materialien genau erklärt werden. Die Erklärung der verschiedenen Farbstoffe, das Lösen derselben, ihre Eigenschaften, der Einfluß der Zusätze usw. leiten sodann zu einfachen Versuchsbeispielen über, die den Arbeitenden zu Vergleichen aller Art anregen. Jedes der vier genannten Rohmaterialien wird recht gründlich durchgenommen. Die Färberei der Seide z. B. gliedert sich in folgende Einzelgebiete: Arbeiten am Bast, Erschweren der Seide, Bleichen der Seiden, Färben der Seiden, Färben mit Blauholz bei gleichzeitiger Erschwerung und das sog. Avivage. Die klare und deutliche Schreibweise erleichtern dem Studierenden das Verständnis der manchmal nicht ganz einfachen Arbeiten. Das kleine Buch wird daher unzweifelhaft jedem, der sich praktisch mit der Färberei zu befassen hat, ganz vorzügliche Dienste leisten.

**Materialblätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik.** Herausgegeben vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Berlin-Zehlendorf, „Schweizerhof“. Monatlich ein Heft im Umfang von 64 Oktavseiten. Preis: Vierteljährlich RM. 2.50.

Die „Materialblätter“ erscheinen bereits im 5. Jahrgang. Kürzlich ist uns das September-Heft dieses Jahres zugesandt worden, das sehr interessante Abhandlungen aus dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik enthält. So werden aus einer Schrift „Der Angestellte 1930“, die sich über die Soziologie der Angestellten auseinandersetzt, einige Auszüge wiedergegeben, die erkennen lassen, daß der Verfasser das Thema tiefgründig überlegt hat und politisch unbeeinflußt auseinandersetzt. Wir erwähnen kurz einige Kapitelüberschriften: Angestellte und Kultur, Proletarisierung des Angestelltenstandes, Neue Wirtschaftsmethoden, Das neue Wirtschaftsziel, usw. — Ein anderer Aufsatz „Verbrauch als Quelle des Wohlstandes“ ist eine wertvolle kritische Studie über die neue amerikanische Wirtschaftslehre. Der Verfasser setzt sich mit der Erzeugung und dem Verbrauch der Waren in U. S. A. auseinander, schildert einige Vorgänge in New-York, als letztes Jahr der Wall-Street-Krach erfolgte, Ueberproduktion, Absatzstockung, Folge: Suggestion auf die große Menge anstatt zu sparen zu kaufen, um den Verbrauch der erzeugten Güter zu fördern, gibt Zahlen von überzeugender Beweiskraft und kommt zum Schluß, daß trotz der Krisis mit allen ihren Frühen und bedrückenden Auswirkungen die Amerikaner den Glauben an die sieghafte Ueberlegenheit ihres Systems nicht verloren haben, daß vielmehr aus dem Grundgedanken dieses Systems die Heilung erfolgen müsse. — Prof. Dr. Lutz Richter schildert in einer sehr interessanten Abhandlung „Die Finanzierung der Arbeitslosenhilfe im Ausland“. Er bemerkt einleitend, wie die in den Nachkriegsjahren in Deutschland stark überhandnehmende Arbeitslosigkeit zu einem Problem der

Sozialpolitik und der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung und in der Folge durch die rücklaufende Konjunktur geradezu zum zentralen Problem der Finanzpolitik und damit überhaupt der Reichspolitik wurde. Aber nicht nur Deutschland, sondern fast ganz Europa wird heute von der Arbeitslosigkeit überschattet. Da der Einzelne und auch die Verbände nicht über genügend Mittel verfügten, um die Hilfsbedürftigen entsprechend unterstützen zu können, war öffentliche Hilfe notwendig. Die Formen und die Art dieser Hilfe in den verschiedenen Staaten Europas, machte nun Prof. Richter zum Ausgangspunkt seiner Untersuchungen. Er zeigt, welche enorme Summen heute z. B. Deutschland und England für die Arbeitslosenversicherung aufzubringen haben, und beleuchtet in kritischen Auseinandersetzungen die beiden gegenwärtig vorherrschenden Systeme: das sog. Genter-System und dasjenige der staatlichen Arbeitslosenversicherung. — Mit diesen kurzen Hinweisen haben wir nur einiges aus dem reichen Inhalt skizziert. Da heute unzweifelhaft jeder Angestellte an einer fortschrittlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik ein lebhaftes Interesse hat, sei er auf diese „Materialblätter“ aufmerksam gemacht.

„**Verkaufspraxis**“, die neuartige Zeitschrift für Umsatzsteigerung durch neuzeitliche Verkaufserfahrungen und -Systeme aus aller Welt. Herausgegeben von Victor Vogt im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfisterstr. 20, und Wien I, Heßgasse 7. Monatlich 1 Heft von 64 Seiten, auf Naturkunstdruckpapier, mit wechselndem Umschlagbild, Vierteljahresabonnement (3 Hefte) RM. 6.—.

Wenn man das neue Novemberheft dieser Zeitschrift durchsieht, so stößt man — wie in jedem Heft — auf eine Menge interessantester Erfahrungen und Anregungen in Absatz- und Reklamefragen, und es erklärt sich von selbst die große Beliebtheit und Verbreitung, die die „Verkaufspraxis“ bei den fortschrittlichen Geschäftsleuten aller Branchen genießt.

## PATENT-BERICHTE

### Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

#### Erteilte Patente.

506520. Mario Bonanome, Paris. Lieferwerk für Spinn- und Zwirnmaschinen.  
 506521. Wilhelm Balluff, Stuttgart, Neckarstr. 48a. Fußkugellager für Spinn- und Zwirnspeindeln.  
 506268. Ernest Joseph Perry, Birmingham, England. Florfadenzuführung für Royal-Axminsterteppichwebstühle.  
 508147. Jacob Heinrich Bek, Singen, Hohentwiel. Spulenselbstvorrichtung für zweireihige Flügelspinnmaschinen.  
 508060. W. Schlafhorst & Co., München-Gladbach. Fühlervorrichtung für Kötzerspinnmaschinen.  
 508230. Italo Ogliaro di Andrea, Mailand, Italien. Vorrichtung zur Längenmessung der Gewebefäden für Webstühle.  
 507883. Johann Winz, Viersen, Rhld. Riemenverbindung für schlaufenförmige Pickerschlagriemen.  
 508874. Wurzer Teppichfabrik A.-G., Wurzen, Sa. Webstuhl zur Herstellung von im Schuß mehrfarbig gestreifter Chemillevorware.

508875. Warp Twisting-In Machine Company, New-York, U. S. A. Vorrichtung zum Andrehen von Fäden.  
 509890. Elmer Theodore Wuest, Cincinnati, U. S. A. Krempel.  
 510298. Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, Am Dobben 31a. Vorrichtung zur Feinheitsbestimmung von Fasern.  
 509791. Oskar von Arx, Wassenberg, Rhld. Vorrichtung für Webstühle zum Schrägstellen des Webblattes.  
 510180. Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti, Zürich. Kettenfadenwächter für Webstühle.  
 509238. Johann Jacob Keyser, Aarau, Schweiz. Vorrichtung zum Heben und Senken der Spindel- bzw. Ringbank von Vorspinn-, Spinn- und Zwirnmaschinen.  
 509572. William Wright Collins, North-See Kon, U. S. A. Zwirnmaschine mit angetriebenem Zwirnkopf.  
 509489. Karl Weißbach, Schlettau, Erzgeb. Vorrichtung zum Weben von Formgeweben veränderlicher Webbreite.  
 509490. Walter Nicolet, Leipzig, Salzgäßchen 1. Webstuhl.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Redaktionskommission: Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

## VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

### An unsere Mitglieder!

Am 13. Januar 1931 tritt der Vergünstigungsvertrag unseres Vereins mit der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich gemäß dem bundesrätlichen Verbot vom 23. Mai dieses Jahres außer Kraft. Für Lebensversicherungen, die nach diesem Termin zum Abschluß gelangen, dürfen die bisherigen Spezialbedingungen nicht mehr gewährt werden.

Erfolgt indessen der Abschluß einer Lebensversicherung noch vor Ablauf der Kündigungsfrist, so kann der Spezialrabatt während der ganzen Dauer der Versicherung voll vergütet werden. Es liegt daher in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie eine Ihren Verhältnissen entsprechende Versicherung, sei es auf Ihr eigenes Leben oder auf das Leben von Frau und Kindern noch während der Wirksamkeit unseres Vergünstigungsvertrages abschließen. Sie erhalten dadurch eine außerordentlich verbilligte Versicherung.